

I. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule) erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

Für mich stand schon früh fest, dass ich gerne für längere in Israel leben möchte, weshalb sich das Angebot eines Studienaufenthalts im Rahmen des Direktaustauschprogramms der Goethe Universität als ideale Gelegenheit darstellte, um das Land kennenzulernen. Das Bewerbungsverfahren beginnt jährlich relativ früh und endet stets Anfang Februar unabhängig davon, ob man sich für das Wintersemester oder das Sommersemester bewirbt (dies sollte man unbedingt im Hinterkopf behalten, um frühzeitig planen zu können und keine Fristen zu verpassen). Um sich erfolgreich bewerben zu können, werden einige Unterlagen und Nachweise benötigt, wie etwa einen TOEFL Test sowie ein Gutachten, um die man sich auch frühzeitig kümmern sollte. Sobald alle Unterlagen eingereicht wurden, erhält man relativ schnell eine direkte Absage oder eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch, das auf Englisch gehalten wird und von zwei Mitarbeiter*innen des International Offices geführt wird. Mein Bewerbungsgespräch fand online statt und hat ungefähr 10-15 Minuten gedauert. In dem Gespräch geht es vor allem darum zu übermitteln, warum die Wahl auf die Tel Aviv University gefallen ist und was die persönlichen Interessen sind auch in Bezug auf Israel als Land selbst. Ich wurde zum Teil auch nach aktuellen Themen gefragt.

Die offizielle Zusage kam dann erfreulicherweise bereits wenige Tage später. Das weitere Verfahren war im Übrigen unkompliziert und ging dann im Wesentlichen über die Tel Aviv University selbst. Die zuständige Auslandskoordinatorin der juristischen Fakultät an der TAU, Marie, ist sehr effizient, stets hilfsbereit und steht ihren Studierenden das ganze Semester über zur Verfügung.

Da ich mich für das Sommersemester beworben habe, hatte ich dann vorerst genügend Zeit, um mich um alles weitere Organisatorische zu kümmern. Ich hatte das große Glück mit einer weiteren Studentin der Goethe Universität für das Sommersemester benannt worden zu sein, die zu meiner engsten Bezugsperson und Freundin geworden ist während unserer gemeinsamen Zeit in Israel. Wir haben uns bereits vor Abflug einige Male getroffen und dadurch gemeinsam alles Weitere vorbereitet und organisiert. Im Januar haben wir uns dann um das Visum gekümmert. Dafür werden auch relativ viele Unterlagen benötigt, um die man sich frühzeitig kümmern sollte unter Berücksichtigung der Bearbeitungszeit (Geburtsurkunde, Kontonachweise, eine Auslandsrankenversicherung etc.). Mein Pass kam dann samt Visum ca. 3 Wochen nach Einreichen der Unterlagen zurück. Ich habe mich sehr gestresst mit dem Visum und hatte Sorge es nicht rechtzeitig zu erhalten vor Abreise. Es ist allerdings kein Problem auch ohne Visum einzureisen, denn das Touristenvisum gilt für 90 Tage und die Möglichkeiten für eine kurze Zeit auszureisen und wieder einzureisen sind viele (so bietet sich etwa ein Kurztrip nach Jordanien an), ich kenne auch einige Studierende, die so fortgefahren sind während Ihres Aufenthalts.

II. Wohnsituation und –tips

Als etwas komplizierter und mühseliger stellte sich die Wohnungssuche dar. Tel Aviv ist die teuerste Stadt der Welt und gerade die Mietpreise liegen weit über den Frankfurter Preisen, insbesondere das Preis Leistungsverhältnis scheint oftmals völlig unproportional. Wir haben uns relativ schnell dazu entschieden, gemeinsam nach einer Wohnung zu suchen, was schlussendlich auch geklappt hat über die Hilfe eines

Bekannten. Die Studentenwohnheime kamen für mich persönlich nicht in Betracht, da die Uni im Norden der Stadt liegt und somit relativ weit entfernt ist vom Stadtinneren (rückblickend stellte sich diese Entscheidung auch als die richtige dar, denn die Busse sind sehr unzuverlässig und es ist viel entspannter, sich flexibel durch die Stadt bewegen zu können). Ich würde empfehlen auf Facebook bei Gruppen wie **Housing in Tel Aviv**, **Secret Tel Aviv** etc. kurz vor Abreise Ausschau zu halten, denn hier gibt es kurzfristige Angebote. Ich kenne viele Studierende, die über eine „Organisation“ eine Wohnung gefunden haben, die **Housing for Internationals** heißt. Die Wohnungen sind alle in einer guten Lage, allerdings sei darauf hingewiesen, dass die Wohnungen zum Teil in einem sehr alten, teilweise auch renovierungsbedürftigen Zustand und dafür extrem überteuert sind. Ich kenne auch einige, die während des Aufenthalts mehrmals umgezogen sind. Auch wenn dies nicht als die ideale Lösung wirkt, kann es Vorteile haben, denn so kann man verschiedene Stadtteile Tel Avivs kennenlernen. Obwohl Tel Aviv relativ klein ist, sollte man die Distanzen und den Verkehr nicht unterschätzen, weswegen ich immer empfehlen würde, sich eine Lage auszusuchen, von der man auch zu Fuß mobil und nicht auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen ist. Wir haben im Süden der Stadt gelebt und deswegen auch hauptsächlich dort Zeit verbracht. Grundsätzlich hilft es die eigenen Standards bereits im Vorfeld etwas herunterzuschrauben und offen zu sein. Denn auch wenn die Wohnungssituation schwierig ist, sollte man stets im Hinterkopf behalten, dass sich das Leben in Tel Aviv im Wesentlichen gerade bei sommerlichen Temperaturen draußen abspielt, sodass die Sonne und die ganzen Freizeitaktivitäten die schwierige Wohnungssituation definitiv erträglicher machen.

III. Studium an der Gasthochschule

Die Tel Aviv University ist eine sehr moderne, internationale und forschungsstarke Universität. Der Campus befindet sich im Norden der Stadt und ist mit sämtlichen Bibliotheken, Cafès und Mensen ausgestattet. Vorort gibt es auch noch ein Schwimmbad sowie ein Fitnessstudio. Ich studiere Jura und habe damit den Großteil meiner Zeit an der juristischen Fakultät verbracht. Ich konnte mir maximal zwei Kurse anrechnen lassen, sodass meine Zeit an der Universität relativ überschaubar war (ich bin zwei Tage in der Woche an der Universität gewesen). Rückblickend bin ich allerdings sehr dankbar darüber, denn die Wege zur Universität sind oftmals aufgrund des Verkehrs sehr weit und anstrengend, sodass ich viel Freizeit hatte, um Tel Aviv zu erkunden. Da mich die Geschichte und die Politik des Landes schon immer sehr fasziniert habe und ich gerne auch eine juristische Perspektive kennenlernen wollte, habe ich zum einen den Kurs **„The Israeli Palestinian Conflict- both Points of View“** besucht. Der Kurs zielte darauf ab, einen Einblick in die rechtlichen Problematiken des allgemein bekannten und langwierigen Konflikts zu geben, wobei die Geschichte aufgearbeitet und beide Perspektiven der betroffenen Parteien argumentativ analysiert wurden. Der Kurs war sehr interessant und ich konnte mir viel neues Wissen aneignen, wobei ich am Ende aufgrund der vermutlich noch weniger Antworten auf meine Fragen hatte als zuvor. Der Kurs hat exzellent aufgezeigt, welche Komplexität hinter dem Konflikt steht und wie hochgradig emotional dieser ist. Die Abschlussklausur hat als eine der wenigen an der Universität selbst stattgefunden mit closed books, so wie wir es auch in Deutschland gewohnt sind. Die Professorin ist eine sehr erfahrene Frau und hat

hohe Erwartungen an ihre Studierenden. Wenn man jeden Kurs regelmäßig besucht und ein paar Tage für die Klausur lernt, sollte diese allerdings in jedem Fall machbar sein. Zusätzlich zu diesem Kurs habe ich noch einen weiteren besucht, nämlich „**Health and Human Rights**“. Aufgrund eines Forschungssemesters im Ausland, fand der Kurs leider nur über Zoom statt. Es war sehr spannend dieses rechtliche Feld kennenzulernen, da im deutschen Jura Studium nur sehr wenige internationale Ausblicke gegeben werden außerhalb des Schwerpunkts, sodass ich auch hier viel Neues mitnehmen konnte. Die Abschlussklausur fand als 24h Take Home Exam statt. Grundsätzlich sind die Kurse viel kleiner als die Vorlesungen in Deutschland (ca. 25 Studierende) und auch der Ablauf selbst gestaltet sich anders. Die Dozenten*innen lassen sich Dutzen und grundsätzlich ist eine aktive (und kritische) Teilnahme gewünscht. Insgesamt ist die Stimmung somit weniger hierarchisch und damit sehr entspannt. Im Rahmen meines Auslandsstudium an der juristischen Fakultät der Tel Aviv University hatte ich insgesamt das Gefühl, dass es schwierig ist israelische Studierende kennenzulernen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die internationalen Studierenden hauptsächlich englisch sprachige Kurse belegen, die speziell für Auslandsprogramme konzipiert und damit kaum von israelischen Studierenden besucht werden. Dadurch werden die ausländischen Studierenden als Nebenfolge leider automatisch abgekapselt von den israelischen Studierenden. Leider hatte ich zum Zeitpunkt meiner Ankunft keine Hebräischkenntnisse und die Universität bietet nur welche zu sehr hohen Preisen an, sodass ich mich letztlich dagegen entschieden habe einen zu besuchen. Rückblickend hätte ich einen Hebräisch Kurs in Deutschland besuchen sollen, damit ich mich wenigstens ein bisschen verständigen kann. Die Tel Aviver sprechen zwar in den meisten Fällen sehr gut Englisch, dennoch ist es unter Umständen leichter sich einzuleben, wenn man Hebräisch Kenntnisse hat.

Oftmals sind die Einladungen zu Veranstaltungen, die während des Semesters stattfinden auf Hebräisch verfasst, sodass es insgesamt mühselig ist die Texte zu entziffern und auch das Gefühl entsteht, diese seien den israelischen Studierenden vorenthalten. Nichtsdestotrotz habe ich mich zu keinem Zeitpunkt alleine gefühlt und konnte viele internationale Kontakte knüpfen. Die Israelis selbst sind sehr offen und hilfsbereit, sodass es an Gelegenheiten kaum fehlen wird in Gespräche verwickelt zu werden oder sich mal auf einen Kaffee zu treffen. Mit ein bisschen Glück wird man dann auch schnell zu einem gemeinsamen Shabbat Abendessen eingeladen.

IV. Studentische Vergünstigungen, Transportmittel

In Tel Aviv ist der öffentliche Nahverkehr wahrscheinlich das einzige, was im Vergleich zu Deutschland erschwinglich ist. Mit der **Moovit App**, kann man sich leicht Tickets für Bus und Zug kaufen. Als Student*in der TAU erhält man auch eine Vergünstigung, die ca. 30% entspricht. In Tel Aviv selbst ist das meist genutzte Fortbewegungsmittel der Bus (wobei ab Sommer diesen Jahres endlich die lang ersehnte U-Bahn eröffnet wurde, die vieles erleichtern wird!). Es gibt eine weit ausgebaute Buslinie, die sich über die gesamte Stadt erstreckt. Allerdings sollte man ein großes Maß an Geduld mitnehmen, wenn man sich mit dem Bus fortbewegt. Die Busse kommen wann sie wollen, mal zu spät und mal zu früh. Es kann auch vorkommen, dass sie einfach nicht an der Station halten und man erneut 30 Minuten warten muss. Besonders amüsant wird es, wenn der Busfahrer mitten auf der Straße hält und alle Fahrgästerauswirft, weil die Straßen plötzlich blockiert sind. W

enn man dann einmal drinsitzt, ist wissenswert, dass eine Fahrt, die bei Googlemaps 10 Minuten dauert, auch mal satte 45 Minuten in Anspruch nimmt aufgrund des Verkehrs.

Ich empfehle deswegen, sich auf jeden Fall ein Fahrrad zu kaufen, denn das erleichtert das Leben vor Ort! Wir haben unsere Fahrräder mithilfe unseres Vermieters über **Facebook Marketplace** relativ günstig gekauft. Es werden aber auch viele Fahrräder weiterverkauft in WhatsApp Gruppen der Universität von Studierenden. Am Ende des Aufenthaltes kann man die Fahrräder sehr gut weiterverkaufen an Fahrradläden oder auch an Studierende, die anreisen, sodass es sich definitiv lohnt, ein Fahrrad zu besorgen!

Der Zug ist im Vergleich zu den Bussen sehr zuverlässig. Bussen und eignet sich hervorragend, um andere Städte im Land zu besuchen, so wie etwa Jerusalem, Herzlyia, Haifa, Akko (eine Fahrt nach Jerusalem dauert ca. 40 Minuten und kostet umgerechnet mit Vergünstigung weniger als 10€).

V. Alltag und Freizeit

Tel Aviv ist jung, vielfältig und dynamisch, sodass das Freizeitangebot kaum zu überbieten ist. Die Anzahl an Cafés und Restaurants ist enorm. Es ist kein Geheimnis, dass die Tel Aviver sehr gerne und oft ausgehen. Egal zu welcher Uhrzeit und zu welchem Anlass, es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Während der Norden etwas schicker und damit auch teurer ist, gibt es im Zentrum der Stadt rund um die Nahalat Binjamin Street und dem Rothschild Boulevard eine Vielzahl an verschiedenen Lokalen. Sehr beliebt und empfehlenswert ist es, am Freitag vor Beginn des Shabbats bei den verschiedenen Shuks (Märkten) Brunchen zu gehen. Einige meiner Lieblingslokale sind:

- Saluf and Sons für Hummus
- Teder Fm für Pizza und Bier
- Cafe Puaa und Cafe Kaymak zum Brunchen
- Anastasia (vegan) und Cafe Bucke zum Frühstück
- Little Prince zum Lernen
- Nabi Yuna für Kaffee
- Golda für Eis und Tamara für Frozen Joghurt
- Frishman für Sabich

In Tel Aviv fällt schnell auf, dass die meisten Menschen sehr fit sind und viel Sport machen. Ich habe mich gleich zu Beginn bei einem Yoga, Pilates- und Tanzstudio eingeschrieben (**Studio Naim**) und war sehr zufrieden mit der Entscheidung, da es abgesehen von den gelungenen Kursen, ganz verschiedene Locations innerhalb der Stadt hat und es damit eine sehr gute Möglichkeit ist, um neue Leute kennenzulernen. Es gibt aber für alle Sportbegeisterten viele kostenlose Outdoor Fitnessstudios (teilweise auch mit direktem Blick auf das Meer), die auch von den Tel Avivern selbst regelmäßig genutzt werden.

Secret Tel Aviv hat immer tolle und interessante Tipps, was am jeweiligen Tag im Tel Aviv angeboten wird. Es gibt auch ein großes kulturelles Angebot mit einigen sehenswerten Museen, Live Konzerten (z.B. regelmäßig im Kuli Alma), Flohmärkten,

Outdoor Kino am alten Hafen im Norden oder auch Outdoor Painting im Teder.fm. Ich kann jedem nur ans Herz legen, so viel wie möglich auszuprobieren und auszugehen, denn es gibt immer etwas Neues zu entdecken!

Israel ist ein verhältnismäßig kleines Land, sodass es sich anbietet auch Ausflüge in andere Städte und Regionen zu machen. Sehr empfehlenswert ist Akko, Herzlyia für den Strand und das Naturreservat Ein Gedi. Auch die Universität bietet viele Ausflüge und Events für die internationalen Studierenden an, die lohnenswert sind. So haben wir beispielsweise einen Tagesausflug in den Norden gemacht, um dort im Jordan River zu raften. In den letzten Wochen sind wir auch in die West Bank gefahren, um Betlehem zu besuchen. Das war eine der wichtigsten Erfahrungen für uns, denn erst dort wurden uns die Konsequenzen des Konflikts bewusst. Sehr empfehlenswert ist das Banksy „**Walled off**“ Hotel, das eine Ausstellung zu der Geschichte der Security Fence in der West Bank (aus palästinensischer Perspektive) aufarbeitet.

VI. Reisekosten/-Empfehlungen, Gepäcktipps, Jobmöglichkeiten und Finanzierung

Israel ist ein sehr teures Land und wie bereits erwähnt, ist Tel Aviv die teuerste Stadt der Welt. Leider gibt es im Rahmen des Direktaustauschprogramms keine finanzielle Förderung, sodass alles selber bezahlt werden muss. Der finanzielle Aufwand ist daher nicht zu unterschätzen. Es gibt zwar die Möglichkeit ein Promos Stipendium zu erhalten, welches vom DAAD angeboten wird, allerdings haben wir beide leider keine Zusage dafür bekommen, was in Anbetracht der Lebensunterhaltskosten im Land und der Tatsache, dass alle meiner Internationalen Mitstudierenden eine finanzielle Unterstützung von ihrer Heimatsuniversität erhalten haben, sehr schade ist, insbesondere wenn berücksichtigt wird, dass **aufgrund des Studentenvisums es nicht legal möglich ist in Israel zu arbeiten**. Allerdings würde ich immer versuchen mich für das Stipendium zu bewerben! Ich persönlich habe vor meinem Aufenthalt die Zeit genutzt, um viel zu arbeiten und damit von meinem Ersparten gelebt. Vorort sind die Arbeitsmöglichkeiten eher gering für internationale Studierende ohne Hebräisch Kenntnisse. Ich hatte das Glück einige Male bei meinen Nachbarn babysitten zu können.

Ich bin mit zwei Koffern angereist und habe rückblickend festgestellt, falsch gepackt zu haben. Auch wenn die Temperaturen in Tel Aviv im Durchschnitt sehr viel milder sind, war es zu Beginn im März und im April besonders am Abend kühl und auch verregnet. Man sollte also in jedem Fall eine warme Jacke, Sneaker und Pullis dabei haben. In Tel Aviv gibt es etliche Einkaufsmöglichkeiten und gerade die sommerlichen Temperaturen führen dazu, dass man grundsätzlich kauffreudiger wird, was auf jeden Fall berücksichtigt werden muss.

VII. Sicherheit/Konflikt

Wenn man ein Auslandssemester in Israel verbringt, muss man sich durchaus bewusst machen, dass der nahe Osten eine konfliktreiche Region ist, in der es immer wieder zu Ausschreitungen und Unruhen kommen kann. Wir waren vermutlich zu einer der spannendsten Zeiten da, denn zu Beginn des Jahres hat die neue Regierung angekündigt eine Reform einzuleiten, welche darauf abzielt, die Rechte des obersten Gerichts zu schwächen, indem eine einfache Mehrheit der Regierung eine gerichtliche Entscheidung kippen kann. Aus diesem Grund fanden während meines Aufenthalts in

Israel mehrmals wöchentlich Großproteste statt, die den Alltag für kurze Zeit lahmlegten. Diese verliefen jedoch im Wesentlichen gewaltfrei und waren somit eine einmalige Gelegenheit, um die israelische Protestkultur kennenzulernen und Teil dieser Wende zu sein. Allerdings kam es auch zu unschönen Ereignissen. Direkt eine Woche nach Ankunft gab es einen Terroranschlag auf der Dizengoff Straße, bei dem einige Personen verletzt wurden. Einige Wochen später ist ein Auto auf die Promenade gefahren und hat einen Passanten umgebracht und auch in Jerusalem kam es zu Anschlägen. Zudem gab es im Mai massive Raketenangriffe auf Gaza und auch in Tel Aviv haben wir zwei Mal die Sirenen gehört.

Diese Schilderung mag jetzt verständlicherweise auf die meisten erschreckend und beängstigend wirken, allerdings möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen, dass ich mich zu keinem einzigen Zeitpunkt bedroht oder unsicher gefühlt habe. Ganz im Gegenteil bin erleichtert und dankbar diese Situation als Teil der israelischen Realität erlebt haben zu dürfen. Die Menschen in Tel Aviv sind wohl oder übel an solche Ereignisse gewöhnt und vermitteln einem stets das Gefühl in Sicherheit zu sein, indem sie (fast schon erschreckend) entspannt reagieren. Meine Wahrnehmung war aus diesem Grund deutlich eine andere als diejenige meiner Familie und Freunde in Deutschland.

VIII. Persönliches Fazit

Wo soll ich anfangen. Mein Auslandssemester war eine unfassbar bereichernde, komplexe und schöne Zeit. Ich bin unfassbar dankbar, Tel Aviv und Israel kennenlernen und Teil davon sein zu dürfen. Tel Aviv ist eine besondere Stadt, in der das Leben eine andere Perspektive gewinnt. In Tel Aviv wird gelacht, getanzt, hervorragend gegessen und jeder einzelne Tag genossen. Es ist eine Stadt der Kontraste, die viel Offenheit und Geduld fordert und die einem ganz viel zurückgibt, wenn man sich auf sie einlässt.

Bei Fragen könnt ihr euch auch sehr gerne an mich wenden, ich freue mich, wenn ich helfen kann 😊



